



14

WA

1682

~~915/4~~

work. anlla 6069

D. C. 3

~~E. A. 3.~~



Kurzer Unterricht

Von denen

Im

Fürstenthum Halberstadt

Zu

Dornhausen

wieder entsprungenen

Gesund=brunnen/

Was dieselbige vor ingredientia haben / und
worinnen deren rechter Gebrauch oder Miß=
brauch, bestehet/

In Eyl entworffen/

von

Friderich Hoffmann Dr.

ChurFürstl. Brandenbl. Hoff=Medico.



In Halberstadt

Gedruckt bey Johann Erasmo Hynisch/1689.





14 WA 1682





I. N. J.

S hatte der allergütigste Gott / der
Uhrsprung und Brunn-Quell alles guten / aus
grosser gnädiger Vorsorge / zu Erhaltung des
schwachen und zerbrechlichen menschlichen Kör-
pers / darinnen Er / als in einem receptaculo, so lange es sein
gnädiger Wille / die vernünftige Seele / als das edelste Ge-
schöpfte und Kleinod verwahret / fast in alle Creaturen / vor-
nemlich aber Vegetabilia, Mineralia und Animalia solche son-
derbahre Kräfte und Wirkung gesetzet / die alle Mängel
und Gebrechlichkeiten von dieser materialischen corruptiblen
machinen / bis zu dem von Gott bestimmten Sterbens-Ziell
abzuwenden / ganz sufficient und zulänglich seyn / wann sie
nur durch die Vernunft und Erfahrung wohl erforschet /
recht extrahiret / wieder zusammen gesetzet / und nach Be-
schaffenheit der Umstände vorsichtig appliciret werden.

2. Über dieses lässet der Allerhöchste Gott öftters seine
Wunderbahre Güte und Gnade gegen die Schwachheiten
der Menschen darinn herfür leuchten / daß Er selbst / als der
beste Arzt und Chymicus, solche Säffte und Salze / auch
mineralia auf unterschiedliche Art in den verborgenen Gän-
gen der Erden vermischet und zusammen setzet / dergleichen
kein Medicus durch Hülffe der Kunst nachzumachen weiß /
hernach dieselbigen beneficio aquæ, welches das beste vehe-
culum & primum solvens, extrahiret / an das Tages-Liecht
bringet / und mit solchen / gleichsam übernatürlichen Wir-
ckungen begabet / daß Er / zu Erweisung seiner inbrünstigen
väter.

Väterlichen Vorforge / bey vielen Reich- und Armen / auch ganz Hülff- und Trostlosen / gebrechlichen krancken Patienten / öftters damit grosse Wunder verrichtet / wie dieses zur Genüge erweisen / die mit sonderbahren medicinalischen Kräfften begabte Saur-Brunnen / warme Bäder un dandere aquæ salubres & medicatæ : unter welchen nicht den geringsten Titul bekommen diese / zu Hornhausen / durch Gottes sonderbare Gnade / wieder hervorquellende Gesund- und Heil-Brunnen / welche Anno 1646: da Sie zum ersten mahl entsprungen / bey viel tausend Menschen (wie denn über die zwanzig tausend einsmahls auff einmahl / darunter Königliche / Churfürstliche / Fürstliche / Gräffliche / und andere Hohe Standes Persohnen allda sind versamlet gewesen) grosse Effecten, ja übernatürliche Wirkungen gethan / wie man aus dem Theatro Europæo, und der Specification der viel Tausend Patienten, so von diesem Heil-Brunnen genesen / von Herrn Mag. Salichmannen Seel. Pastore daselbst auffgesetzt / weitläufftig ersehen / auch von vielen Menschen die annoch am Leben / gründlich vernehmen kan.

3. Diese hochschätzbahre Brunnen / nachdem Sieben Viertel Jahr verflossen / sind Sie damahls gantzlich wieder vergangen und gestopffet / daß man auch die Vestigia, wo Sie hervor gequollen / nicht hat observiren können / vor fünf Wochen aber / ohngefähr in medio Julii, sind Sie durch Gottes sonderbahre Gnade / über aller Menschen Vermuthen und hoffen / und zwar / nach glücklicher Antretung der Regierung Unsers Durchlauchtigstens gnädigsten Churfürstens und Herrens / an eben denselbigen Orthern / da Sie sonst gewesen / und zwar innerhalb Acht Tagen alle nacheinander auff's neue entsprungen.

4. Und

4. Und weil viel Menschen in den benachbarten Dörthern/
welche brennhaft / und vermittelst Hülffe der Medicorum
nicht genesen können / durch Gebrauch dieser Gnaden-
Brunnen sich sehr wohl befunden / indem Sie dieselbigen
anfänglich inn- und äußerlich gebrauchet / auch nachgehends
der Ruff von derer Genesung an weitere Dörther erschollen /
so haben sich in kurzer Zeit von benachbarten und entlege-
nen Dörtern viele hier angefundnen / so durch Gottes sonder-
bahre Gnade / theils völlige Genesung / theils ziemliche Bes-
serung erlanget / und annoch dieselbige befinden.

5. Alldiweil ich nun Ambtshalber mich die meiste Zeit
an diesem Ortthe auffgehalten / die Patienten zuvor wohl ex-
aminiret / auff die effectus und Wirkungen genaue acht ge-
geben / auch alles fleißig annotiret / die Brunnen auch auff un-
terschiedene Arten probiret / vermischet und experimentiret /
und deren Ingredientia erforschet / So kann ich mit Grund
der Wahrheit attestiren / daß in denenselben mehr als iemand
vermuthen können / verborgen / und wann Sie gebühlich
und recht gebrauchet werden / solche Effecten zu thun vermö-
gen / dergleichen durch andere bekante Medicamenta nicht
leicht zu præstiren seyn.

6. Ob ich nun zwar ein vollständigers Sentiment von
deren Wirkung und Gebrauch zu geben / viellieber noch
mehr Zeit erwartet hette / indem alle Tage sonderliche Ob-
servationes darbey vorkommen / so bin ich doch auff vieler vor-
nehmer Gönner und Freunde inständiges Ersuchen / bewo-
gen worden / fürzlich und in Eyl / was ich in wehrender Zeit
darbey annotiret und gut befunden / dem armen Nächsten
zu Nutz / præliminariter zu entwerffen und publicque zu ma-
chen / das übrige zu einer förmlichen und weitläufftigern
Deduction versparende. Der geneigte Leser wird unmittel-
telst von allen ein billiges und moderates Judicium fällen.

A iij

7. Was

7. Was nun den Ursprung der Brunnen ins gemein
anlanget/ ob Sie aus denen Flüssen oder in denen Sinibus
der Erden colligirten Regen- und Schnee-Wasser/ oder/ wie
Beccherus will/ aus denen wässerigen Dünsten so beneficio
caloris subterranei aus der Erden steigen/ und in einem tho-
nichten Wesen/ als einem principio concentrativo sich ver-
samen/ solches ist anitzo physice & mechanicè zu untersu-
chen nicht nöthig / vielweniger die Ursachen zu examiniren/
woher unsere Quellen entspringen / auch warum dieselbige
nach dem Sie sich so lange verborgen/ wieder auff einmahl
so starck hervorgekommen / Item, warumb etliche Quellen
aus der Tieffe/ etliche von der Seiten/ etliche Süsse/ die an-
dern nahe dabey ganz saltzig / ja was noch mehr / in einem
Brunnen Süsse und Saltzige Quellen zugleich concurriren;
Sondern meine Meinung und Intention ist nur kürzlich
darzuthun/ was die Brunnen vor Ingredientia halten/ auch
wodurch und welche Wirkung Sie thun : Zum andern/
was bey deren Gebrauch observiret: Drittens/ wie Sie
nützlich können gebraucht und im Gegentheil deren schäd-
licher und undienlicher Gebrauch verhütet werden.

8. So viel das erste betrifft / da muß billig beneficio
experimentalis Philosophiæ deren Gehalt und Essentia er-
forschet und hiebey ars mechanica & physica, wegen aller-
hand Vermischung/ præcipitation/ ponderation/ evapora-
tion/ solution/ destillation/ zu Hülffe genommen werden.

9. Die Schwere der Wasser / wie weit nemlich diese
Brunnen von andern schlechten fließenden Wassern differi-
ren / erhellet daraus / daß nach Abziehung der Turæ, ein
Pfund von dem starck saltzigen Wasser / gegen ander fließ-
send Wasser zu rechnen / auff ein Quentchen und fast zwey
Scrupel: Die süssen Wasser aber etwan auf ein Quentchen
schwerer. Wann aber ein Quartier von dem starck saltzigen
evapo-

evaporiret wird / bleibet sedimenti zurück ein Loth und anderthalb Oventlein / von denen Süßen aber drittehalb Oventlein.

10. Diesennach hab ich allerhand experimenta angestellet zu erforschen / ob Salia mineralia in diesen Brunnen enthalten & und zu dem Ende / was das Vitriol betrifft / folgende Experimenta gemacht. Es ist bekant / wo das geringste an Vitriol, oder so zu sagen / von etwas durch eine Säure solvirten Eisen zu dem infuso der Gall-Aepffel / item, der terræ catechu, oder extracto herbæ Thee kömmet / daß alsobald eine schwärzlich und nach und nach eine ganz schwarze Farbe entstehe. Derowegen dieses zu experimentiren / hab Ich gedachte infusa & extracta nicht allein mit dem süßen und salzigen Wasser / sondern auch / nachdem Sie über die Hälfte evaporiret / vermischet / aber die geringste Schwärze nicht annotiren können / sondern nachdem die mixtur lange Zeit gestanden / ist eine dunkle braune Colour hervorgekommen. Nachdem Ich aber die starck eingekochten salzigen Wasser mit der limatura martis in etwas gekochet / und alsdenn die pulverifatas gallas hinzu geworffen / ist eine ganz starcke schwarze Farbe erfolgt. Ob auch wohl der so genante Haupt-Brunn mit dem infuso gallarum vermischet / etwas röthliche Colour von sich giebet / und aber aus dem blossen colore nichts gewisses zuschliessen / so bin Ich / von dem Wercke mehrere Gewißheit zuerlangen / zu andern Experimentis geschritten ; Und weil denen Chymicis bekandt / daß / wenn denen acidulis oder von Vitriol participirenden Wassern / alcalia terrea, als conchæ præparata, lapides cancrorum, hinzu gethan werden / daß mit der Zeit eine gelbe ochra in fundum sich præcipitire / So ist doch solches nach Vermischung dieser Sachen nicht erfolgt / sondern es sind vielmehr die Wasser ganz helle und
klar

Klar geblieben. Letzlich so kan auch das sulphur martis & vitrioli wegen dessen grünen/gelben/oder röthlichen couleur niemahls verborgen bleiben / wann Spiritus urinofi, oder andere solutiones salium fixorum unter die vitriolacea gegossen werden / In dem nun deren keines nach Vermischung dieser Sachen mit unserm Saltz-Brunnen sich ereugnen will / So ist fest zu schliessen / weil diese Brunnen die requisita vitrioli necessaria nicht in sich halten / daß das geringste oder doch sehr wenig in dem Haupt-Brunnen vom marte oder vitriolo enthalten / und also auch keine Krafft von demselben weiter zu deriviren sey.

11. Ferner zuerweisen / ob ein sulphur minerale oder bituminosum quoddam in diesem Brunnen enthalten / so ist bekandt / daß dessen proprietates seyn die inflammabilität; Zum andern / der starcke Geruch und gelbe Farbe / absonderlich wo Salia darbey vermischet; Drittens / die schwärzliche und grauliche Farbe / damit das Silber / wenn es darzu gebracht / inficiret wird. Von diesen requisitis allen / hatt man das geringste phænomenon an unsern Wassern / auff unterschiedliche Art und Weise tractiret / nicht verspüren können. Auch weil unterschiedliche die virtutem laxativam Unserer Wasser von einer mercurialischen / oder vielmehr arsenicalischen Wesen her deriviren wollen / so habe viele experimenta gemachet / ob etwas flüchtiges / arsenicalisches / in dem sedimento der Wasser / so nach der Evaporation zurück bleiben / oder in denen Steinen / so sich bey denen Brunnen befinden / nachdem sie fleißig geglüet / etwas flüchtiges befinde / aber den geringsten Dampff dabey nicht verspüret / vielweniger daß solcher solte das Eisen weißlich färben / welches doch alle arsenicalische vapores zu thun vermögen.

12. Alldieweiln aber allerhand Salia aus dem Geschmact der Wasser zu dignosciren gewesen / so bin ich bewogen worden /

Den /

ven vielmehr auff Salia vielerley Proben/und zwar folgende/
anzustellen. Als erstlich zu untersuchen/ ob ein purum alkali
darinnen verborgen/ habe Ich so wohl die Wasser/ als auch
die Salia, so von der evaporation zurück geblieben/ mit Spiri-
tibus acidis vermischet/ aber keinen conflictum oder ebulli-
tion vermercken können/ wiewohl etwas weniges von einer
ebullition bey Zugießung des spiritus nitri zu deren magma-
te propter occultas particulas terrestres angemerket. Fer-
ner haben auch diese eingekochten Wasser nach Zugießung
des Syrupi Violarum keine grüne Farbe bekommen / oder
auch nach Zugießung der solutionis Vitrioli Martis oder
mercurii sublimati eine præcipitation entstanden / welches
doch alles essentialia requisita alcalinorum salium seyn.

13. Hingegen aber ist in unsern Brunnen enthalten/
erstl. ein wahrhaftiges gemeines Saltz/welches specificæ pro-
prietates ins gemein diese seyn/ daß es nicht allein saporem
falsum habe/ sondern auch würfflicht und körnricht anschies-
se wenn es geblüet/ decrepire/ auch das aufgelösete Silber
in Scheide Wasser und solutionem des Bleyes mit Essig
gemachet/ hernieder schlage/ item, mit dem aqua fort. debite
misciret/ ein aquam regis, so da capabel das gefeilte oder
geschlagene Gold aufzulösen/ constituire.

14. Diese requisita haben unsere Salia, so in denen Was-
sern enthalten/ vollkommen/ wie denn ein ieglicher solches/
der etwas von der Chymie verstehet / zur Gnüge probiren
kann. Ich will nicht anführen/ daß/ wie man saget / und
aus denen Historicis und alten Documenten will erwiesen
werden/ vor Zeiten Saltz-Brunnen umb diese Gegend
gewesen.

15. Daß aber / wie etliche judiciren, kein ander ingre-
diens in diesen Brunnen/ auch alle die Wirkungen / so Sie
thäten/ nur von dem Sale communi herrühren solte/ solches

B

ist ganz

ist ganz ohne Grund und irrig/gestalt aus folgenden exper-
imentis erhellet/ daß viele andere Salia diesem Sali commu-
ni intime combiniret und misciret seyn/ als 1. haben diese
Wasser / wie auch die Salia, so aus denen Wassern gekochet/
einen ganzen diversen / bitterlichen / adstringirenden Ge-
schmack / dergleichen in dem Sale communi nicht zu finden/
auch differiren die Wasser gänzlich am Geschmack / indem
welche ganz süsse als Milch / etliche ein Urinösen Geschmack/
etliche einen bitteren / adstringirenden / vitriolischen / alumi-
nösen / etliche auch einen ganz angenehmen als Viole / etli-
che einen starcken schweflichen Geruch haben. 2. So wird
aus diesen Wassern / vielmehr aber / wenn sie über die Hälff-
te eingekochet / nach injection des olei tartari per deliquium,
oder Spiritus falis ammoniaci eine ganz weißliche Materia
præcipitiret / und werden die Wasser so weiß wie Milch / wel-
ches auch geschiehet / wenn die Salia in einem Spiritu acido
auffgelöset / und hernachmahls mit einem Spiritu falis am-
moniaci urinoso wieder vermischet werden / und wird als-
dann eine ganz weiße Gallerte; welches phænomenon bey
andern schlechten gemeinen Salzen sich nicht begiebet. Fer-
ner so halten diese Brunnen / absonderlich der Haupt- und
starcke Salz- Brunnen auch Stein- Brunnen in sich ein
Sal enixum aluminosum sui generis, parum adstringentis
saporis, sed insigniter laxativum, & hæctenus in Medicinâ
incognitum, welches ohne gefahr eine convenienz hat mit ei-
nem arcano duplicato oder Sale ex testis ovorum & Spiritu
sulphuris præparatô, dergleichen Salz incidiret nicht allein
der Geschmack / so da bitter und etwas adstringent, sondern
auch der Effectus, indem diese Brunnen / zu einem halben
bis ganzen Maas getruncken / bey manchen Personen über
6. bis 8. Sedes, doch absqve torminibus verursachen / welches
von keinem gemeinem Salze zu erwarten. Im übrigen so
erwei

erweisen auch dieses Saltz/ solche principia, aus welchen es
kan componiret werden / als erstlich ein Sal subtilissimum
sulphureum acidum, und eine sonderliche Terra in unsern
Brunnen enthalten. Das acidum demonstrire ich daher/
weil sich die Wasser nach injection eines alcalini liqvoris
præcipitiren / auch das Saltz aus denen Wassern einen
subtilissimum sulphureum Spiritum, qui longè differt à spi-
ritu salis communis, per destillationem debito igne peractâ,
von sich giebet. Ferner/ so kan man auch dieses acidum da-
her erweisen/ weil die starcken Saltz-Wasser mit der limatu-
râ martis gekochet / sich etwas vitriolisiren. Über die-
ses ist auch in diesen Brunnen enthalten in grosser quan-
tität, und zwar in einem Lothe des sedimenti post eva-
porationem relictî, drittelhalb Oventlein Terræ, quæ
partim splendescens dura albicans est instar lapidis spe-
cularis, partim mollis & grysei coloris. Wie denn auch
aus der Erde der Brunnen nach vorhergehender calci-
nation und solution ein alcalisches terrestrisches Saltz ex-
trahiret wird / welches mit einem acido quovis effervesce-
ret. Aus diesen zweyen Principiis muß nothwendig ein Sal
quoddam compositum ex acido & alcali & medium entste-
hen/ welches ohne zweiffel die Krafft zu eröffnen den Urin zu
treiben hat / und könnte man solches gar wohl unter die spe-
ciem aluminis bringen/ sed non vulgaris, weil sich auch die-
ses/ gleich wie jenes nach Aufgiessung eines alcalini liqvoris
weiß præcipitiret / und aus der torna solis etwas röthliche
colour, wie die Allaune zu thun pflegen / extrahiret ; Auch
giebet die Allaune / wenn dessen solution mit dem sale tartari
vermischet/ und wohl deputiret wird / ein Sal medium ama-
rum abstersivum, febrifugum, insigniter purgans, derglei-
chen præparation in B. Parenti Clave Pharmaceutica Schrä-
deriana p.348. zu findē. Drittens/scheinet/das diese Wasser in

sich haltē/absonderlich der Haupt-Mutter- und Jamer-brun-
nen einen sonderlichen sulphurischen flüchtigen urinösischen
Spiritus, davon ihre geschwinde operation in die Nerven un-
Spiritus animales ohne zweiffel herrühret/auch daß sie bessere
Krafft am Brunn getruncken verrichten/ und sich nicht wohl
verführen lassen/ geben auch/ wann Sie in hölzernen Gefäß-
sen putresciren/ einen starcken sulphurischen urinösischen Ge-
ruch von sich/ die Erde und Sand auch/daraus sie immedia-
te entspringen / giebet durch die destillation mit offenem
Feuer / einen ganz urinösischen / flüchtigen / scharffen Li-
quorem am Geruch und am Geschmack von sich / welcher
ab acido confuso leniter ebulliret / und ist kein Zweiffel/
daß in diesem Spiritu große vortreffliche Wirkung die Gei-
ster zu stärcken/den Schweiß zu treiben/auch sonderliche vir-
tutes bezoardicæ & alexipharmacæ darinnen verborgen;
Auch daß eine sonderliche Krafft in solchen aus der Erden
destillirten Spiritibus verborgen/kan in des Doctoris Tackii
Eucrene & Actis Haffn. Anno 1671. 1672. Observat 10. mit
mehrern ersehen werden. Letzlich so hat das destillirte Was-
ser von diesen Brunnen einen ganz angenehmen / lieblichen
Geruch und Geschmack/und ist kein Zweiffel/ daß in solchem
auch sonderbare Kräfte in edulcoratione sangvinis enthal-
ten/auch allerhand Kräuter damit abzuziehen / dienlich sey.
Ob nun zwar welche wollen einwenden und sagen/ daß das
Feuer ganz andere Substanzen hervorbrächte/ als formali-
ter in denen Sachen verborgen/so ist doch zu wissen/ daß die
Spiritus per destillationem prolecti, nichts anders als Salia
resoluta & fluorem redacta seynd/ und also dieselbigen schon
würcklich in der Erden verborgen/ nur durch das Feuer se-
pariret/und wegen Vermischung anderer particularum zu-
vor nicht können durch die Sensus wohl gespühret werden.
Hierdens ist auch zu schließen/ daß in unsern Wassern ent-
halten

halten etwas von einem nitrosischen principio, weil diese Wasser/ob sie gleich viel Salia in sich haltē und stark purgiren/ ganz keine Durst erwecken/ auch hierumb in der Gegend viel Salpeter-Hütten zu findē/ auch die Erde sehr schwarz/ fruchtbar/ und von einem starcken schwefelichen Geruch ist. Es ist zwar aus dem Sedimento der Wasser durch die evaporation gemacht/ nichts von dem Salpeter durch die inflammabilität zuschliessen/ iedennoch aber so ist kein Zweifel/ ob das nitrum gleich nicht vollkommen darinnen / . Doch ein principium nitrosum & quidem sulphureum darinnen verborgen.

16. Aus diesen allen erhellet / Das keine mineralische scharffe Salia, die violenta, sondern ganz blanda naturæ amica & domestica in unsern Hornhäusischen Wassern enthalten / Und zwar/ welches wohl zu annotiren / so führen alle diese Wasser gedachte ingredientia, nur ein Quell participiret mehr von einem principio als von andern/ nemlich der Haupt-Brunn hat wenig in sich vom Sale communi, viel aber von dem gedachten Sale aluminoso sui generis & particulis terreis splendescantibus, item particulis sulphureis nitrosis, daher dieser Brunn der vornehmste zum Gebrauch / absonderlich in innerlichen Kranckheiten. Die fernach folget der Neben-Brunn/ der bey dem starcken Saltz-Brunn lieget/ der fast von gleicher Ingredientibus mit dem Haupt-Brunn/ nur das Er etwas mehr von dem Sale communi führet. Der starcke Saltz-Brunn hält in sich eine grosse quantität von Salibus, particulis terrestribus, splendescantibus & nitrosis, daher er zum äuserlichen Gebrauch so wohl kalt/ als warm/ appliciret/ dienlicher ist. Die so genante Mutter- und Zämer-brunnen halten gar wenig Salia, hingegen mehr von einer fettigen sulphurischen Erden / und einem nitrosischen Wesen. Der Stein-brunnen hält viel Salia sed lenia in sich/ aber wenig von particulis terrestribus, davon egen

B ij

Er



Er auch diesen nur innerlich gebraucht/und als ein Digestiv der Cur præmittiret wird. Gleichwie aber diese unsere Brunnen nicht auff einerley Art die ingredientia haben/also ist auch ihre Wirkung nicht einerley/ und consequenter zu diesem oder jenem affectu einer mehr/ als der ander/ zugebrauchen.

17. Nachdem aber à posteriori & effectu eines ieglichen Medicamenti, also auch unserer Wasser Krafft und Wirkung billig zu erkennen und deren Gebrauch zu lernen und Mißbrauch zu verhüten ist; Also habe ich vor nöthig gehalten/ die observationes, welche wehrender Zeit annotiret/ dem geneigten Leser zu communiciren/ damit Er selber sehen kan wie groß deren efficacia, in welchen affectibus und auff was Art sie können nützlich gebraucht/ und deren Mißbrauch und daraus entstehender Schade verhütet werden.

18. Vornemlich was deren Gebrauch ins gemein betrifft/ so habe gemercket/ daß die Saltz-Wasser stärker purgiren als die süßen / und zwar der starcke Saltz-Brunnen viel hefftiger als der Stein-Brunnen / deswegen ich wenig dessen Gebrauch wo nicht zu den Suppen/ die was bitterlich davon schmecken/ und ezlichemal laxiren/ recommendiret/ absonderlich/ weil auff dessen Gebrauch Durst verspüret worden/ nicht aber auff den Stein-Brunnen/ welcher zu halben und ganzen Maas getruncken ohne einzige incommodität/ Durst und Reissen im Leibe/ 3 bis 5. starcke Sedes, und zwar / welches notabel, innerhalb einer halben zum längsten einer ganzen Stunde / verursacht; Hingegen die Süßen Brunnen thun ihre operation gar langsam und zwar innerhalb 3. bis 4. Stunden.

19. Alldieweil aber diesen Saltzigen Brunnen in quantität allein zu trincken vor so starck gehalten/ so habe ich meistentheils die Hälffte auch wohl nach Umständen mehr
oder

oder weniger von denen süßen Wasserren mit trincken lassen/
damit nicht allein die humores tenaces visceri möchten in-
cidiret und abstergiret / sondern auch die Salia acra in pri-
mis viis & massâ sangvineâ contenta diluiret und ausge-
führet werden / und haben also diese Wasser zusammen
nicht allein Sedes , sondern auch öffters den Urin gar
starck moviret / absonderlich bey denen jénigen / da sie nicht
oder gar wenig per secessum operiret / wie denn öffters ge-
kommen / daß den ersten oder andern Tag die Brunnen per
alvum nicht haben operiren wollen / absonderlich wenn von
den Salz-Wasserren gar wenig getruncken worden / so ist doch
aber das Wasser niemahls stehen geblieben / sondern allezeit
häuffig mit dem Urin weggegangen / welcher effectus billich
zu æstimiren / hernachmals seine operation die anderen Ta-
ge auch per alvum gethan. Und ist sonderlich remarcabel,
daß diese Wasser die Sedes auff unterschiedliche Arten tingi-
ret haben / wie denn bisweilen und zwar die ersten zwo oder
drey Tage bey denen hypochondriacis, melancholicis, oder
auch inveterato scorbuto affectis ganz schwarz die excre-
menta weggegangen / vielleicht ex stagnatione diuturnâ pon-
ticorum acido viscidorum biliosorum humorum, deren sen-
tina hernachmahls auff einmal moviret worden : Bey vie-
len / absonderlich bey denen epilepticis, scorbuticis sind die
Sedes ganz grün observiret worden / ohne zweiffel von Ver-
mischung der Galle mit einem starcken Sauer. Bey denen
meisten sind sie ganz gelbe / bey etlichen auch fahl und ascher-
farbe zehe schleumich / vornemlich bey denen cachecticis &
pituitosis angemerket worden. Die operation hat ordi-
narie bestanden in 2. 3. bis 6. Sedibus, bey etlichen sind auch
wohl 10. bis 12. erfolget / doch ohne einzige incommodität,
Reißen im Leibe oder Verliehrung des Appetits, auffer daß
ein sensus molestus in sphinctere anivagis incommodiret /
Bey

Bei denen hecticis, bituitosis und so einen kalten Magen/
alten Personen/ auch die sich auff dessen Gebrauch sehr er-
kältet/ und absq̄ Consilio Medici die Wasser häufig getrun-
cken/ und keine Medicamenta stomachum confortantia dar-
bey gebraucht/sind offters in eine gar starcke Diarræam ge-
fallen/ welche sich doch nach Vermeidung der Wasser und
Gebrauch eines Vini calidi aromatici, aquæ menthæ spiri-
tuosæ, aquæ cinnamomi cydoniatæ oder Essentiæ anodynæ
gar leicht wieder gestillet.

20. Was anlanget die quantität von denen Wassern zu
trincken/ wie auch die Zeit/ wenn es zum besten und zuträg-
lichsten/ so bin der Meinung/das man diese Wasser in solcher
Menge/ wie ins gemein die Sauer-Bruppen gebraucht
werden/ als zu vier bis 6. Maas täglich nicht trincken muß/
sondern dieselbigen vielmehr Schaden als Nutzen verur-
sachen dürfften / absonderlich/ weil in denen Wassern viel
Salia & principia activa enthalten/auch durch die große men-
ge der Magen geschwächet/ausgedehnet/ die menstrua ven-
triculi & intestinorum allzusehr diluïret und der mucus in-
testinalis abstergiret / auch der calor & motus sangvinis &
humorum allzusehr refringiret wird/das also leicht bey dem
vielen Gebrauch solcher Wasser / sonderlich wo der Magen
mit unverdaulichen Speisen/Obst und dergleichen überlah-
den wird/ ein Durchlauff/ Rothe Ruhr / oder kaltes Fie-
ber entstehen kann. Und weil die Wasser in gerin-
gerer Quantität auch viel besser gethan / und denen Pa-
tienten bekommen / als wenn Sie allzuhäuffig dieselbige
getruncken/ so habe niemals über ein bis zwey Maas zu trin-
cken verstattet.

21. Was die Frage betrifft/ ob es nöthig vor dem Ge-
brauch dieser Bruppen / wie bey Sauer-Bruppen gewön-
lich/erstlich die primas vias durch debita digestiva & laxantia
wohl

wohl zu reinigen/ so ist gewiß/ daß in corpus impurum man
nicht gern viele Wasser trincket/ absonderlich die von Vitriol
oder andern mineralischen Sale participiren/ iedennoch / weil
unsere Brunnen die Krafft haben/ die humores viscidos zu
incidiren und zu evacuiren/ und also die primas vias zu rei-
nigen/ so sehe nicht wie es nöthig/ daß man entweder starcke
purgantia welche fortiori constrictione fibrarum intestina-
lium agiren/ oder auch laxantia die meistentheils den Magen
schwächen / præmittiren wolte / zumahl wenn der Leib ge-
wöhnlich offen / und der Salz Brunn erstlich getruncken
wird. Solte aber eine starcke Verstopfung von einem sauer
causiret seyn/ uñ die intestina ganz trocken/ so were wohl gut/
daß man i. entweder acidum destruentia oder auch Sup-
pen/ darinn eine gute Quantität Mandel-öl gethan / præ-
mittirete : Wiewohl Ich öfters observire/ daß diese Brun-
nen/ wo die stärckesten purgantia bey denen / so contumaci
alvi obstructione laboriren/ nichts verfangen wollen/ guten
und gewünschten effect thun Wenn aber die Wasser in-
nerhalb zwey oder drey Tagen nicht operiren wollen/per se-
cessum, so habe gut befunden/ des Abends bey der Mahlzeit
eine Dosis von denen Frauckfurther/ Dr. Glassens/ Dr. Co-
nerdings oder von unsern gewöhnlichen Pillen zu nehmen;
so wird gegen Morgen der Leib sein officium thun.

22. Diesennach so ist sehr remarcabel, daß diese Brunnen
den Appetit gewaltig excitiren/ den Magen stärcken/ auch
die in vieler Zeit keine Speisen / absonderlich Fleisch essen
können/ grossen Eckel gehabt / auch der Magen die Speisen
nicht hat behalten wollen, daß sie allerhand Speisen verträ-
gen/der appetit täglich zugenommen / und das Brechen sich
gestillet/wie solches bey vielen observiret worden.

23. In affectione hypochondriacâ, hystericâ, wo der
Magen gänzlich verdorben / viele cruditäten in primis viis
gewesen/

gewesen/und davon entstanden Herzens-Angst/ Ohnmach-
ten/ schwerer Athem/Rücken- und Haupt-Schmerzen/ Oh-
renbrausen/ Verstopffung des Leibes/ Stechen und Trucken
in denen Seiten/ haben die Patienten getruncken ein Maasß
vom Haupt-Brunnen und ein Maasß vom Stein-Brunnen
auch wohl nach Befindung derer Umstände ein halb Maasß
von dem Mutter-Brunnen und ein halb Maasß vom Stein-
Brunnen/und darauff etliche Sedes gehabt: Bey etlichen sind
die Wasser den ersten Tag stehen geblieben/ haben aber Uri-
nā desto stärker möviret. Frauens-personen die mit Mutter-
Beschwerung behaftet gewesen/sind öfters die ersten Tage
viel kräncken geworden/ und den paroxysmum stärker be-
kommen/nachmahls als Sie mit dem Wasser continuiret/
haben gewünschte Besserung befunden/ der Appetit ist wie-
der hervor gekommen/ die Angst zum Herzen/ und Mattig-
keit ist vergangen/ die Winde haben nicht mehr incommo-
diret und ruhig geschlaffen. Und habe Ich mit Warheit zu
sagen/die grösste Kraft und Wirkung bey denen Hypochon-
driacis von diesen Wassern gefunden propter evacuationem
sordium primis in viis contentarum.

24. In Rücken-Schmerzen / Beschwerung vom Stein/
und wann sich der Urin verstopffet/ sind diese Wasser gleich-
falls von vielen Menschen gut befunden worden/ indem des
Urines Gang starck befödert/viel Sand und Steine auch bey
alten Personen abgeföhret/ die Schmerzen im Rücken sich
verlohren/ absonderlich wo sie in denen Süssen Wassern alle
Nachmittag gebadet/ und des Morgens früh vom Haupt-
und Stein-brunnen von ieglichem ein Quartier auch nur ein
halbes getruncken.

15. In dem Scharbock/wo das Geblüt und Feuchtigkeitē
des Leibes mit vielen scharffen Salzen auch einen viscidem
schleimigen Wesen angefüllet/und daher abscheuliche Krätze/
Fistu.

Fistulirte saltzige fließende Schäden/alte Geschwäre/Mund-
fäulnis/Rose/ Geschwulsten/ rothe saltzige Flüsse der Augen
und dergleichen entstanden / sind nach vorhergehendem Ge-
brauch des Stein brunens die süßen Wasser zu 1. bis andert-
halb Maasz/wol angeschlagen/und nach äußerliche Gebrauch
des starcken Saltz-Wassers mit welchem die Patienten öfters
haben die Schäden gewaschen / dasselbige eingerieben/ auch
des Abends aus dem gelinden / auch nach befinden aus dem
starcken Saltz Wasser gebadet / viele an solchen gräulichen
Schäden/ Krätze/und gleichsam Ausschlag/ theil völlig restitui-
ret worden/ theils gewünschte Besserung empfangen.

26. Kinder so mit Würmen geplaget/ und groß Unge-
mach davon außgestanden/ haben nach Gebrauch der Saltz-
Suppen mit etwas Butter gemachet/ Oeffnung des Leibes
empfunden/und in grosser Menge dieselbige excerniret/ wie
auch alte Leute/denen die ascarides zu etliche hundertennach
Gebrauch der Saltz-brunnen abgangen.

27. In der Wasser-Sucht so wohl anasarca wie auch
ascite und tumoribus pedum cedematosi, da die Patienten
über den ganzen Leib geschwollen/auch wohl eben ganz ma-
ger gewesen/ der Urin ganz blutroth und in kleiner qvantität
weggegangen/ der Leib und Füße ganz dicke/ haben Wir et-
liche notable Exempla, daß der Urin, der zuvor ganz roth un
wenig/hernach in grösserer qvantität und gelb weggegangen
auch mehr Urin gelassen werden/als von potu die Patienten
zu sich genommen / die Geschwulst des Leibes und der Füße
sind auch nach Gebrauch des Bades von dem starken Saltz-
Wasser nach und nach vergangen/und der Appetit und Kräf-
te sich gefunden.

28. In der gemeinen und reißenden Sicht/ Hüfft-Wehe/
Podagra, nachdem zuvor durch den Stein- un Haupt brun-
nen die primæ viæ wohl gereiniget/ habē die Bäder aus dem
gelin-

gelinden Saltz-brunñ/wie auch aus denen süßen Quellen mit
Zuthung guter Kräuter gar wohl gethan/ die Glieder und
Nerven gestärcket/auch der starcke Saltz-brunn euserlich kalt
umgeschlagen/unñ hernach die Glieder an die Sonn oder über
das Feuer geleet/ die Nerven schneidiger gemacht.

29. In den asthmate oder Engbrüstigkeit / wenn dasselbige
ex hypochondriis seinen Ursprung genommen/ haben die
Brunnen Selbiges zu lindern etwas Krafft gehabt/wo aber
malum diuturnum gewesen / und die bronchia pulmonum
mit einer viscidâ materiâ verstopffet / hat man allzugroße
Hülffe nicht verspüret.

30. Im Anfang der Schwindsucht und wo noch kein ulcus
pulmonū, der Athem aber kurz/trukner Husten/stechen in der
Brust/auch der appetit verlohren gewesen/daben große Mat-
tigkeit/ so hat man bey gar vielen Personen nach Gebrauch
eines halben Masses von dem so genantē Mutter- oder Jam-
mer-brunnen Besserung verspühret / indem sich der Husten
gestillet/ der Appetit sich vermehret/ und die Kräfte stärker
geworden/vielleicht weil die Salia acria in massâ sangvineâ
contenta diluiret und temperiret worden.

31. In epilepsiâ fortiori, wenn dieselbige viele lange Jahr
her gewehret/das Gehirn gänzlich geschwächet / deren mea-
tus verstopffet/unñ das Gedächtnis vergangen/so habe obser-
viret/das die paroxysmi nach Gebrauch dieser Wasser nicht
remittiret/auch wohl gar stärker geworden. Bey Jungen
Leuten aber/da das malum nicht lange gewehret/ die paro-
xysmi auch nicht zu starck gewesen/und zu offte gekommen/so
hat man gemercket/das sie remittiret und gelinder worden/
das man dieselben kaum mercken können. Der so genannte
Jammer-brunnen/Haupt-brunnen/ auch Stein-brunnen
sind zu solchem Ende adhibiret worden.

32. Bey verlohrener oder schwerer Sprach durch Schlag-
Flüsse

Flüsse oder auch andere accidentia causiret/ haben die Bäder aus denen saltz- un̄ süßen Brunnen und guten hauptstärckenden Kräutern/ sehr gut gethan/ wie auch der Haupt-Brunn des Tages früh zu 1. Maas/ und zu einem halben Maas der Stein-brunn getruncken/ indem man täglich observiret/ daß die Sprache besser geworden. Wo aber das malū à nativitate langē gewehret/ un̄ die Sprache gänzlich vergangenē gewesen/ hat man keine sonderbare effectus annotiren können: Der gleichen Bewandnis hat es auch gehabt mit dem Gehör/ welches so es gänzlich vergangen/ nicht hat können restituiret werden; So aber difficultas auditus da gewesen/ hat man nach Gebrauch der Ausdampffung des warmen Wassers mit guten Kräutern gekochet und beneficio eines Trichters in die Ohren gelassen/ auch nach öfterer Eintropffung des starckē Saltz-Wassers/ und umschlagung um die Ohren/ unvermuthete und gewünschte Besserung befunden.

33. Was anlanget die affectus der Augen/ so hat man observiret/ daß in guttâ ferena oder den so genanten schwarzen Staar/ wenn er sehr lang gewehret/ und die nervi optici gänzlich verstopffet gewesen/ diese Brunnen äußerlich und innerlich gebrauchet/ wenig thun können: Wenn er aber nur etzliche Wochen gewehret/ wie wir dessen ein Exempel habē/ so hat der starckē Saltz-brunn äußerlich kalt offters in das Auge gethan/ so viel verursacht/ daß ein Auge etwas wider visionem bekommen. In suffusione perfectâ hat es wenig gethan/ in incipiente aber und Fellen der Augen haben wir viele observationes, daß dieselbigen dünner geworden/ und die Personen jemand erkennen/ auch Farben von einander dignosciren können/ welches sie zuvor nicht vermocht. In sehr starcken saltzigen Flüssen der Augen/ da dieselbige ganz roth/ und man sie in vieler Zeit nicht auffthun/ oder die Sonne und das Liecht mit sehen können/ hat der Haupt-brunn innerlich

lich und äußerlich gebrauchet / wenn damit eine zeitlang ist
continuiert worden / bey etlichen gute effectus gethan.

34. In Contracturen und Lähmniß an Händen und Fü-
ßen vom Schlag und paralyfi causiret / wo die Nerven ganz
verhärtete zusammen gezogen gewesen / auch große Mattig-
keit in denen Gliedmassen verspühret worden / die ligamenta
und tendines auch ohne allen vigeur, die Glieder zu kurz / da
haben die Wasser so wohl innerlich der Haupt- und Stein-
brunn / wie auch äußerlich der ganz starcke Salz-brun große
und die besten Effecten gethan / in dem nemlich solcher des
Tages kalt bey warmen Sonnen-schein wohl eingerieben un
mit Tüchern appliciret worden / auch wohl gar so es kalt Wet-
ter / hat man die partes erstlich lassen mit warmen Tüchern
reibē / hernach die Tücher mit kalte Wasser angefüllet / darü-
ber schlagen / un darauf noch warme Tücher legen / damit die
subtilsten Theile und Salia des Wassers desto besser haben pe-
netriren mögen. Und ist zu mercken / daß nach Gebrauch die-
ser kalten Umschläge die partes affectæ, so zuvor ganz kalt
gewesen / eine sonderbahre Hitze und Röthe darnach verspü-
ret / auch die Tücher nach Abnehmung einen Dampf und
Brod von sich gegeben. Doffters haben die membra viel-
lieber wieder ihre Gewonheit die kalten Umschläge als war-
me Bäder sonderlich aus den starcken Salz-Bruppen ver-
tragen können / sondern offters viel steiffer darnach gewor-
den. Die warmen süßen- wie auch salzigē Bäder haben auch
grosse Wirkung gethan / so man des Tages zwomal als mor-
gens und abends sie gebrauchet / un eine Stunde lang oder so
lange man es vertragen können / darin gessen. Nach diesem
Gebrauch hat man angemercket / daß die Nerven schmeidiger
die Hände un Füße man besser hat können ausstretchē / die Hän-
de auf den Kopff legen / die Finger zu und von einander thun /
besser gehen / un in denen Gliedern größere Kräfte verspüret /
daß

daß auch die Krücken abgelegt worden. Wo aber vitium conformationis, luxatio partium, malum inveteratum, ætas decrepita gewesen/ da hat man zwar etwas Besserung verspüret / aber die völlige Genesung ist nicht erfolgt.

35. In harten Knollen der Glieder/ Geschwulsten/ spongiösen und cartilaginösen Wesen bey denen Hockeren/ welche die starcken Salz-brunnen äußerlich aufgeleget erweicht/ zertheilet/ vertrieben un̄ verzehret/ wie auch in Abtrucknung der Krätze/ Nüdigkeit/ bösen Köpffen/ so die partes öfters damit gewaschen worden/ hat man gleichfals gute effecten gesehen.

36. In febribus intermittibus hat man nichts sonderliches observiren können/ weil die Patienten gar öfters bald wieder davon gegangen/ und den Gebrauch der Wasser nicht recht continuiret.

37. In urinæ incontinentiâ haben die Bäder auch in etwas gut gethan. Und weil man gleichfalls observiret/ daß der fluxus mensium & hæmorrhoidum nach Gebrauch dieser Brunnen stärker worden/ so hat man Bedencken getragen/ denen gravidis diese Brunnen zu verordnen / auch absonderlich propter metum Diarrhœæ.

38. Letzlich muß dieses melden/ daß diese Brunnen moderate innerlich gebrauchet/ fast keinem übel bekommen / auch kein Mensch/ da doch so viel 1000. davon getruncken / allhier gestorben/ als eine Frau so peripneumonia laboriret/ und ein Jüngling der den Jammer gehabt / und etliche Tage zuvor die Treppe herrunter gefallen/ diese doch den Brunnen gar wenig gebrauchet.

39. Aus diesen observatis allen so mit Grund der Wahrheit annotiret/ wird zweiffels ohne genugsam erhellen/ was diese Brunnen vor efficaciam haben/ it. daß sie nicht blosses gemeines Wasser oder deren Krafft nur allein von dem Sale communi wie etliche vorgeben/ herrühre / auch daß solche große über-
natur.

natürliche miraculose effectus, wie viele/die von Natur stumm/
blind/ taub sind / die herniosi und von Kindheit auff Lahm
und zusammen gewachsen/ davon prætendiren/ darinn nicht
enthalten. Inmittelst wenn diese Wasser moderate & ex con-
silio Medici gebrauchet werden/ Derer Gebrauch auch conti-
nuiret/ guter Rheinischer Wein/ Sect/und stomachalia con-
fortantia, als Salia volatilia oleis, aromaticis & carminativis
essentificata, Spirit⁹ oleosi volatiles, amara &c. bey der Mahl-
zeit dabey genossen/ auch die Diæt in acht genommen wird/
absonderlich das man saure saltzige harte und blasige Spei-
sen/vieles Obst/und süsse kalte Früchte/junge Biere und kalte
Luft meidet / und gute motion darauff hat / das malum
auch nicht allzu inveteratū oder magnum, vitiū cōformatio-
nis & ætas decrepita, da auch die Natur nicht allzuschwach/
so ist kein zweiffel/ daß man die Kräfte und Wirkung dieser
Wasser in gedachte Krankheitē mit Nutzē spüren wird. Sol-
te sie aber ganz intempestive & immoderate absonderlich die
starck-saltzigen gebrauchet/ganz keine Diæt in acht genommen/
auch gleich nach Genesung und vollbrachter Cur die gereis-
nigten viscera mit unvertaulichen un̄ undienlichen Speisen
wieder von neuen angefüllet werden/ so ist gleichfalls zube-
sorgen/ daß entlich ein ungemach/als Durchlauf/rothe Ruhr/
kaltes Fieber und dergleichen darauff entstehen kan.

40. Dieses ist/welches dem geneigten und curiösen Leser
von denen Elementis, item, Krafft und Wirkungen dieser
Hornhausischen Gesund-Brunnen in Eyl und zwar gar un-
formlich habe communiciren wollen/ Im übrigen wolle der
grundgütige Gott aus gnädiger väterlichen Vorsorge die-
se Brunnen uns viele lange Jahre manchem franken Men-
schen zu Trost erhalten/ und solche mit sonderbahren Kräf-
ten begaben/ damit viele davon ihre Gesundheit erlangen/
und demselben von Herzen darob dancken mögen.

E N D E.

S Herr Better/ Er legt ist von seinen muntern Fleiß/
 Von der Gelehrsamkeit und andern klugen Sachen/
 Die Ihn bey aller Welt beliebt und glücklich machen/
 Ein klares Zeugniß ab zu seinen höchsten Preis;
 Er disputirt mit Ruhm in Hygieens Lehren/
 Die werden künfftig auch sein Glück und Ruhm vermehren.

Der Künste Honigseim/ so Er den Bienen gleich
 Gesamlet durch die Müh auf Friedrichs Musen-Tempel/
 Macht/ daß Higea Ihn ist andern zum Exempel
 Mit Gold und Purpur ziert/ an Ehren machet reich;
 Des Fleisses Endzweck war: Gott und der Welt zu dienen/
 Drum wird Ihm lebenslang der Wohlfahrt Ephen grünen.

Ich freue mich hierbey/ daß Ihm des Glückes Gunst
 Mit holden Lippen lacht und auf den Schoße heget/
 Und was vergnügen kan/ zu seinen Füßen leget/

Nun wird zum Capital bey Ihm Apollens Kunst/
 Davon Er/ weil Ihn Gott der Welt zum Nutz läßt leben/
 Wird täglich süßen Zoll und reiche Zinsen heben.

Hierbey ist nun mein Wunsch: des Himmels milde Hand
 Begleite seinen Fuß/ beglücke seine Thaten/
 Er lasse seine Cur bey dem Krancken wohl gerathen/
 Und mache seine Kunst bey Stadt und Land bekant;
 Was Menschen glücklich macht auf diesen Rund der Erden/
 Das müsse Ihm von Gott stets zugetheilet werden.

So wolte dem Herrn Doctor, als seinen hochgeliebten Herrn
 Better/ zu dieser Würde alles selbst erwünschte Wohl-
 seyn von Herzen anwünschen

AUGUSTUS Deutschbein/

Hochfürstl. Mecklenburgischer Secretarius.

X

Die

Die Ernde-Zeit ist da/ der Schnitter sammlet Garben
 Und füllt mit selbigen die weiten Scheuren voll;
 Es darff kein Sterblicher bey diesen Seegen darben/
 Es reicht das reiche Feld den Gott-verliehnen Zoll:
 In diese schöne Zeit fällt unter Gottes Seegen
 Ihm auch/ **HERR BETTER**/ igt die Ehren
 (Ernde ein/

Ich seh den Lorber-Schmuck um seine Scheitel legen/
 Der kan von seinen Fleiß die beste Probe seyn.
 Ich wünsche Glück dazu; der Himmel wolle geben/
 Daß Ihm der Doctor-Hut sey wie ein reiches Feld/
 Davon Er lebenslang kan Glückes-Früchte heben/
 Nichts hemme seinen Flor und Wachsthum auf der
 (Welt/

GOTT seegne seine Hand/ beglücke seine Curen/
 Er lege Krafft und Heyl den Arzeneyen bey;
 Hiernechst erfahre Er nach Wunsch in seinen Fluren/
 Daß bey der Cipriß auch die Ernde glücklich sey.

Mit diesen wenigen wolte, seinem werthesten Herrn Better zu längst
 verdienten Ehren schuldigst gratuliren

CHRISTOPH Deutschbein/
J. V. L. Calbens.

Madri-

Madrigal /

DEr so die Themis ehret /
Und nur nach dem / was Ruhm und Ehre
(bringt /
Was zu den Sternen bringt /
Mit steten Fleiße tracht /
Und was vergänglich ist / verlacht /
Erlanget endlich Preis /
Ihm wird belohnt der Fleiß;
Daß Er / Hochwerther Freund /
Auch ist von Jugend auf gewesen Feind /
Dem / was der dumme Pöbel liebet /
Und sich nur hat geübet /
In dem was recht vergöttert macht /
Wird auf den Pleiß-Althen ans Licht gebracht /
Er fahre fort / so giebt Ihm Phoebus auch die Krohn /
Der Tugend edles Lohn.

Mit diesem wolte seinen Herrn Better beglückwünschen

Christoph Friderich Deutschbein /

Procurator Calbensts Ordins

Nemo

❁) o (❁

Nemo sublimes poterit celebrare triumphos,
Qui forti dubitat vincere mente, manu.
Post pugnam miles spoliis oneratur opimis,
Nec manet ignavum gloria magna pecus.
Sic etiam Deutschbein, suavissime semper Amice!
Nunc post sudores præmia magna metis.
I, fruire exhausto, Tu Doctorande, labore,
Atque affer medica commoda plura manu.

Letabundus ita Clarissimo, Politissimoque Domino Doctorando, Contubernali, Patrueli atque Amico mellitissimo, Lauream doctoralem jam capeffenti, festinante quidem penna, sed erecto in perpetuum candorem animo occinere debuit.

CAROL. FRIDERIC. DREHERUS,
Graeiza-Variseus LL. St.

Dum Themidos cathedræ conscendis pulpita
(sanctæ,
Ingenii specimen reddis, Patruеле, bonum.
Perge ut cœpisti, doctos dissolvere nodos,
Tempora sic lauro cinget Apollo tua.
Interea (ut par est) his ausis pectore grator,
Et precor, ut cœptis annuat ipse Deus!

gratulabundus adjicere voluit Domino Patrueli

GEORGIUS FRIDERICUS Deutschbeinius, Jun.
studiis adhuc in schola patria operam navans.



14 WA 1682

ULB Halle

006 155 898

3







Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

64

nterricht
denen
n
r Halberstadt
u
hausen
sprungenen
= brünnen/
redientia haben / und
r Gebrauch oder Miß=
bestehet/
entworffen/
von
Hoffmann Dr.
ndenbl. Hoff=Medico.
alberstadt
n Erasmo Hynisch / 1689.